

FORUM

Leserecho & Pressestimmen

BRIEFE AN DIE REDAKTION

Frechheit

Peter Tauber empört mit Tweet über Minijobber. Es ist schon eine Frechheit was sich Herr Tauber von der CDU da erlaubt hat. Wir haben Millionen Minijobber in Deutschland, die nicht noch nebenbei einen Minijob haben aus Spaß an der Freud! Sondern damit sie ihre Familien über Wasser halten können. Dann eine solche Aussage – eine Frechheit!

Norbert Borchert, Gelsenkirchen

Kein Respekt

Peter Tauber empört mit Tweet über Minijobber. Leider scheint Herr Tauber nur so viel „ordentlich gelernt“ zu haben, dass er als CDU-Generalsekretär arbeiten muss. Eine andere, breiter gestreute Aus- und Vorbildung hätte ihn vielleicht mehr Einfühlungsvermögen und Respekt im Umgang mit seinen Mitbürgern gelehrt.

Heinz-Jürgen Hüffer, Bochum

Ein Bauernopfer

Duisburger Einsatz: Polizist suspendiert. Es ist immer wieder das gleiche Muster nach solchen Vorfällen. Meistens gibt es dann ein Bauernopfer und ein Polizist wird suspendiert. Danach gibt die Staatsanwaltschaft bekannt, dass das Verfahren gegen beteiligte Randalierer und Pöbler wegen geringfügigkeit und ohne Aussicht auf Erfolg eingestellt wird.

Ulrich Huth, Herne

@ Bitte senden Sie Ihre Meinung mit Namen und Wohnort an meinungsforum@waz.de

Wir behalten uns das Recht vor, Ihre Einsendung zu kürzen. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

PRESSESTIMMEN

Die G20 sind nur sehr bedingt eine Gemeinschaft. Gemeinsamkeiten entdecken sie nur, wenn der Bestand des globalen Wirtschaftssystems gefährdet ist. Sonst agieren sie als Wettbewerber um Anteile am globalen Wirtschaftswachstum.

Frankfurter Rundschau zu G20

Jene Demonstranten, die den Herrschenden „die Hölle heiß machen“ wollen (hoffentlich ohne Gewalt) - sie behalten wohl in einem zentralen Punkt recht: Es ändert sich zu wenig an einer Politik, die zu vielen Menschen das Leben zur Hölle macht.“

Nürnberger Nachrichten zu G20

Während die übrige Welt bisher vergleichsweise gelassen auf die irren Spielereien dieses Despoten reagiert hat, steht auf der anderen Seite nun ein ebenso unberechenbarer Zeitgenosse. Dass seine Geduld mit dem kommunistischen Halbland nun zu Ende geht, hat Trump bereits angekündigt.“

Emdener Zeitung zu Nordkorea

Die Union hat in ihrem Wahlprogramm über diese Gruppe einen großen Schuttschirm gelegt: keine Erhöhung der Erbschaftsteuer. Wenn es aber dabei bleibt, dass nur 5,5 Milliarden Euro jährlich beim Finanzamt landen – gerade mal 1,375 Prozent – wird dies die Ungleichheit in Deutschland drastisch verstärken.“

Ludwigsburger Kreiszeitung zur Studie über Erben



Neue Preise im VRR ab 2018 (Beispielhafte Fahrkarten)

Ticket	Preisstufe	2017	2018	Veränderung
Einzel-Ticket (4er-Ticket) Erwachsene	K	1,60 € (5,90 €)	1,60 € (5,90 €)	0,0 % (0,0 %)
Einzel-Ticket Erwachsene	A1/2	2,70 €	2,70 €	0,0 %
Einzel-Ticket Erwachsene	A3	2,70 €	2,80 €	3,7 %
4er-Ticket Erwachsene	A1/2/3	10,00 €	10,20 €	2,0 %
Einzel-Ticket Kinder	K-D	1,60 €	1,60 €	0,0 %
4er-Ticket Kinder	K-D	5,90 €	5,90 €	0,0 %
Ticket 1000	A1	67,85 €	68,95 €	1,6 %
Ticket 1000	A2	71,65 €	72,95 €	1,8 %
Ticket 2000	A3	83,00 €	85,25 €	2,7 %
Ticket 2000 9h	A3	61,40 €	63,20 €	2,9 %
Bären-Ticket	D	83,60 €	86,70 €	3,7 %
Sozial-Ticket (ab 1.10.2017)	A/Kreis	35,55 €	37,80 €	6,3 %
Schoko-Ticket	D	35,30 €	36,00 €	2,0 %

QUELLE: VRR

FUNKEGRAFIK NRW: G. BERTELMANN

Für Kinder wird es nicht teurer

Bus- und Bahnfahrten im Verkehrsverbund Rhein Ruhr (VRR) wird im nächsten Jahr teurer: Der VRR-Verwaltungsrat beschloss auf seiner Sitzung am Mittwoch im Essener Rathaus, die Preise ab Januar 2018 um durchschnittlich 1,9 Prozent anzuheben. Die Entscheidungen über das neue Tarifsystem fiel in dem politisch besetzten Gremium dem Vernehmen nach einstimmig. Nur um die Verteuerung des Sozialtickets wurde heftig gerungen. In unserer Tabelle (links) zeigen wir die wichtigsten Veränderungen. Stabil bleiben die Preise auf Kurzstrecken, bei Einzeltickets in kleineren Städten und Kreisen (Preisstufen A1/2) und für Kindertickets. Die von vielen Berufspendlern im Revier genutzten Monatsfahrkarten der Preisstufe B (Ticket 1000/2000) werden im Schnitt um rund zwei Euro teurer. mko

Schwarz-Gelb uneinig bei „Ehe für alle“

NRW enthält sich bei der Abstimmung

Düsseldorf. Die neue schwarz-gelbe Landesregierung wird der „Ehe für alle“ bei der Abstimmung am Freitag im Bundesrat die Zustimmung verweigern. Das Kabinetts von Ministerpräsident Armin Laschet (CDU) habe sich auf eine Enthaltung verständigt, hieß es am Mittwoch in Koalitionskreisen. In Teilen der Union halte man die Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare für verfassungswidrig. Die FDP hingegen unterstützte die Ehe für alle. Bei Uneinigkeit innerhalb der Koalition ist in Länderkammer-Abstimmungen eine Enthaltung vorgesehen.

Trotz des NRW-Votums besteht kein Zweifel daran, dass der Bundesrat mehrheitlich die Ehe für alle billigen wird. Von hier aus war der entsprechende Gesetzentwurf vor zwei Jahren überhaupt erst in den Bundestag eingebracht worden. Nach der überraschenden Aufhebung des „Fraktionszwangs“ durch Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) gab es dort vergangene Woche eine klare Mehrheit. Die Opposition wirft Laschet eine verdrückte Haltung vor: „Mit seiner Enthaltung im Bundesrat betreibt Laschet erzkonservative Klientelpflege. Die Mehrheit der Menschen im Land hat er dabei gegen sich“, kritisierte Grünen-Fraktionschef Arndt Klocke. tobi

Sport hilft bei der Integration

Rund 2300 Wissenschaftler aus aller Welt diskutieren bei einem Kongress in Essen über Bedeutung von Sport in Metropolen. Von Gesundheit bis Migration

Von Tabea Beissert

Essen. Neben Sprache, Bildung und Arbeit ist Sport ein wichtiger Faktor bei der Integration von Migranten. Wenn auf dem Sportplatz Menschen verschiedener Nationen aufeinandertreffen, lassen sich kulturellen Hürden leichter überwinden. Im Ruhrgebiet leben überdurchschnittlich viele Migranten. „Menschen lernen sich besser kennen, wenn sie miteinander Sport treiben und begegnen sich auf Augenhöhe“, sagt Sportwissenschaftler Alexander Ferrauti.



„Städte müssen attraktiver für Bewegung werden.“

Marie-Luise Klein, Sportssoziologin

Der Fußball sei bei der Integration ein gutes Beispiel. „In Profimannschaften spielen zahlreiche Ausländer, und das wird nicht kritisch hinterfragt.“ Junge, männliche Migranten ließen sich leicht für den Fußball begeistern. Nicht zuletzt wegen der Vision von einer Profikarriere. Besonders in Ballungsgebieten wie dem Revier führten die Menschen oftmals ein isoliertes Leben. „Sport schafft es, Menschen unterschiedlichen Alters und verschiedener Herkunft zusammenzubringen“, sagt Marie-Luise Klein, Leiterin des Lehr- und Forschungsbereichs Sportmanagement und Sportsoziologie an der Ruhr-Universität Bochum.

Essen ist in diesen Tagen der Nabel der Sportwelt. Rund 2300 internationale Experten diskutieren seit Mittwoch in der Messe Essen über Sportwissenschaft in Metropolregionen. Der weltweit wohl größte so breit aufgestellte Sport-Kongress ECSS versammelt Wissenschaftler aus allen Disziplinen. „Bislang hat der Kongress an renommierten Standorten wie Wien, Amsterdam oder Barcelona statt-



Petra Platen (l.) und Alexander Ferrauti leiten die Tagung. FOTO: HARTMANN

gefunden. Umso höher anzurechnen ist, dass wir das Event ins Ruhrgebiet holen konnten“, sagt Alexander Ferrauti. Er ist Kongresspräsident und Dekan der Fakultät für Sportwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum. Gemeinsam mit seiner Kollegin Petra Platen entwickelte er das Konzept für die Tagung.

Anerkennung fördern

Mit dem Kongress möchten die Wissenschaftler vor allem die gesellschaftliche Anerkennung der Sportwissenschaft erhöhen. „Das Ruhrgebiet wird als attraktiver Kulturstandort wahrgenommen, aber beim Sport gelingt das kaum“, sagt Ferrauti. Zwar seien Profifußballklubs für einige Städte im Revier wichtig, aber Übergreifendes fehle. Dabei hat Sport besonders im Ruhrgebiet eine große Bedeutung. „Es gibt eine lange Fußballkultur-



Sport verbindet: Beim Spiel lernen sich die Kinder kennen, überwinden Sprachbarrieren und handeln im Team. FOTO: MICHAEL KLEINRENSING

-begeisterung“, sagt Klein. Der Fußball verdränge jedoch andere Sportarten in der öffentlichen Wahrnehmung. „Wir haben herausragende Basketball-Bundesligisten, Handballvereine in den Spitzenklassen oder Leichtathleten. Das Ruhrgebiet ist in vielen Sportarten präsent.“ Doch gerade der Fußball habe eine hervorragende Infrastruktur, eine große Lobby und eine Strahlkraft über das Ruhrgebiet hinaus.

Dass sich die Menschen mit der Region über den Fußball identifizieren, war nicht immer so. „In den 1960er-Jahren war das Revier in der Wahrnehmung noch ein stinkender Pott, eine Identifikation gab es da noch nicht“, sagt Andreas Luh, Professor für Sportgeschichte in Bochum. „Erst ab den 1980er-Jahren wurden die Profivereine im Ruhrgebiet zu Katalysatoren einer

regionalen Identitätsbildung.“

„Wenn wir von Sport reden, sprechen wir aber auch über 50 andere Sportarten. Auch dort müssen Lobbys aktiviert werden“, betont Klein. Im Bereich des Radfahrens liege etwa vieles brach. „Ich finde es zum Teil richtig gefährlich, hier mit dem Fahrrad unterwegs zu sein.“ Es gelte, Städte attraktiver für Bewegung und Sport zu machen. Doch gerade die Ruhrgebiets-Kommunen hätten dafür wenig Geld.

Die Forscher plädieren auch dafür, mehr in die gesundheitliche Prävention zu investieren. „Sport ist die bessere Medizin“, sagt Ferrauti. Es sei wichtig, sich regelmäßig zu bewegen. „Aktivität kann Erkrankungen vorbeugen und die Lebenszeit verlängern“, sagt auch Kongresspräsidentin und Sportmedizinerin Petra Platen.

Internationaler Kongress erstmals im Ruhrgebiet

Experten reden in der Messe Essen über vier Top-Themen

Essen. Der viertägige Kongress des ECSS (European College of Sport Science) in Essen wird von der Universitätsallianz Ruhr (UA Ruhr) veranstaltet und läuft noch bis Samstag. Die Uni-Allianz ist ein Verbund der drei Universitäten Duisburg-Essen, Bochum und

Dortmund. Die 22. Auflage des Treffens wird erstmals im Ruhrgebiet veranstaltet. Bei dem Kongress befassen sich die Wissenschaftler mit vier Top-Themen: Integration, Individualisierung, Identifikation und Inaktivität. Daneben geht es in Fachvorträgen um neue Erkennt-

nisse in der Sportmedizin oder der Trainingswissenschaft. Dabei stehen Diskussionen und Vorträge auf dem Programm, die sich etwa mit dem Training von Top-Athleten beschäftigen oder welche Möglichkeiten es bei der Behandlung von Rückenschmerzen gibt. tab

Verbände kritisieren separate Klassen für Flüchtlingskinder

Essen. Der Vorschlag von NRW-Schulministerin Yvonne Gebauer, für Flüchtlingskinder in den Herbstferien Sprachförderangebote an den Schulen zu schaffen, wird von den Lehrerverbänden grundsätzlich begrüßt. „Das weist in die richtige Richtung“, sagte Brigitte Balbach, Vorsitzende von Lehrer NRW. Allerdings müsse auch hier Qualität vor Schnelligkeit gehen, mahnte Udo Beckmann, Vorsitzender des Verbands Bildung und Erziehung (VBE). Es reiche nicht, „ein paar Computer und Lehramtsstudenten in den Ferien bereitzustellen“, nötig seien speziell dafür ausgebildete Lehrkräfte.

Kritisch sehen beide Verbände die von Gebauer geplanten separaten Auffangklassen für Flüchtlingskinder an Schulen. Eine völlige Separierung sei nicht hilfreich, besser sei eine schrittweise Integration in den Regelunterricht, so Balbach. Beckmann riet, den Schulen die Entscheidung darüber zu überlassen. CHO

NRW hilft bei G20 mit 2400 Kräften

Düsseldorf. Mehr als 2400 Einsatzkräfte aus NRW unterstützen ihre Hamburger Kollegen beim bevorstehenden G20-Gipfel. Rund 2200 Beamten und Beamten der NRW-Polizei unterstützen den Einsatz, wie das Innenministerium in Düsseldorf am Mittwoch mitteilte. Daneben sind mehr als 200 Feuerwehrleute, Rettungssanitäter und andere Spezialisten von Feuerwehr, Deutschem Roten Kreuz, Malteser Hilfsdienst, Johanniter Unfall-Hilfe und Arbeiter-Samariter-Bund vor Ort. „Unsere Hilfe in Hamburg beeinträchtigt selbstverständlich nicht die Einsatzfähigkeit in NRW“, betonte Innenminister Herbert Reul (CDU). Auch „Bochum Total“ könne daher wie geplant stattfinden. WAZ